

› Mehrteiler im Tschechischen Fernsehen mit Begleitband

Auf der Suche nach heimischen Quellen

Das Tschechische Fernsehen hat in den vergangenen sieben Jahren den Dokumentarzyklus „Zurück zu den Quellen“ gedreht. Es handelt sich um eine mehrteilige Serie, die den Zuschauer zu den Quellen und Mündungen der wichtigsten Flüsse der Tschechischen Republik führt.

Zur Serie, die noch bis Ende Mai in ČT1 zu bester Sendezeit ausgestrahlt wird, hat man ein vortrefflich ausgestattetes Begleitbuch mit zahlreichen Farbphotos unter dem gleichen Titel herausgegeben: „Zpět k pramenům (Verlag Mladá fronta, Prag 2005, 399 Kronen). In diesem Bildband mit fast 300 Seiten werden die Quellen von fünfzig Flüssen in Böhmen, Mähren und Schlesien gezeigt. Seit März hält er in der Kategorie „Wissenschaftliches Buch“ den Platz zwei in der Bestsellerliste.

Dem Leser der *Sudetendeutschen Zeitung* muß man jedoch nicht erst erzählen, daß die meisten Flüsse des Nachbarlandes Tschechien ihren Ursprung im Sudetenland haben. Interessanterweise führt Kapitel 1 den Leser keineswegs an die legenden-

reiche Moldau, sondern an die Elbe. Wußten Sie, daß deren „wahre“ Quelle nicht an der Stelle unter der Schneekoppe liegt, wo seit den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts ein kleiner Brunnen mit den Wappen böhmischer

und deutschen Städte steht? Sie ist vielmehr einige hundert Meter entfernt in einem Moor verborgen. Für mich war das eine Neuigkeit. Angeblich aus Naturschutzgründen entschied man sich seinerzeit zur offiziellen Kennzeichnung einer anderen Quelle, die in einer ökologisch weniger sensiblen Gegend liegt. Bei der Moldauquelle erinnert Buchautor Bedřich Ludvík auch an die Verdienste des ersten Mineralogen des Prager Nationaltheaters: Franz Xaver Maximilian Zippe war ein Deutscher.

Zum Grenzfluß March schreibt Ludvík, daß ein nationalitätsbe-

wußter Leser der Zeitschrift „Turista“ im Jahr der Vertreibung der Sudetendeutschen geschrieben habe: „Das Gesenke ist und bleibt unser! Aber wie wird es mit unserem teurem Glatz? Auch hier muß man sich für uns entscheiden, und auch hier soll der geschichtlichen Gerechtigkeit ihr heiliges Recht zugestanden werden. Glatz war unser – Glatz bleibt unser!“ Dieser Leser irrte damals; aus dem „frommen Wunsch“ wurde nichts, und Glatz ist polnisch geworden.

Die Suche nach einigen der Flußquellen war für das Fernseh-

team allerdings ein schwieriges Unterfangen. Bei dem Fluß Bielela wurden die Autoren erst nach langer Zeit fündig und dafür mit der Entdeckung von fast unberührter Landschaft im Erzgebirge belohnt.

Die Quelle des westböhmischen Flusses Mies wiederum liegt sechs Kilometer nördlich der oberpfälzischen Gemeinde Bärnau: Das Bächlein namens Blatterbach wird erst später zu einem mächtigen Fluß, der so Richtung Pilsen fließt.

Die Lausnitz hat ihren Ursprung anderswo, im „Ausland“, und zwar in der Nähe der oberösterreichischen Gemeinde

Karlstift. Der Autor berichtet von der „Expedition“ zu dieser Quelle: „Mitten in der Ortschaft wird auf einer Orientierungstafel die Quelle gezeigt, und nach zwei Kilometern finden Sie die Quelle, so meisterhaft gepflegt, wie wir es in deutschsprachigen Ländern gewohnt sind. Und ich frage mich: Warum kann es nicht so auch bei uns sein?“

Eine ähnliche Begeisterung hat bei Ludvík die Quelle von Eger in der Nähe des sächsischen Wiesenstadt hervorgerufen: „Das ist wieder typisch! Die Deutschen haben sich vorbildlich um die Quellen der böhmischen Flüsse gekümmert! Aber wir sind nicht fähig, uns um die Quelle des Flusses Sazawa [Zohsee, Nebenfluß der March] zu kümmern – wir bemühen uns nicht mal, sie zu finden.“ Eine Überraschung in diesem Buch ist

die Erwähnung eines Flusses, den man niemals mit Böhmen in Verbindung bringen würde. Hier taucht sogar die Spree auf, an der die deutsche Hauptstadt Berlin liegt. Ludvík hat die Quelle der Spree im Lausitzer Bergland aufgespürt und verrät darüber: „Kaum jemand weiß, daß der 382 Kilometer lange Fluß einige Kilometer unserer Nordgrenze mit Deutschland bildet und ganz kurz sogar auch mitten durch unser Land fließt. Die Berliner Spree ist auch unser Fluß, wenn gleich auf sehr kuriose Art.“

Einen österreichischen Ursprung hat dagegen die Thaya. Ludvík dazu: „Jede Brücke im österreichischen Dorf Schwiengers, die über den frisch entsprungene Fluß führt, ist mit Blumenkästen geschmückt. Wer finanziert und pflegt das? Und wieso stiehlt niemand diesen Blumenschmuck? Unsere Flüsse waren und sind immer ein Bestandteil Europas. Zu einem Europäertum fehlt es uns aber noch an Wahrnehmung und an Liebe zum Detail.“ **Peter Barton**

Die Abbildungen stammen aus dem Begleitband.



HOTEL PRINZ

MÜNCHEN MUNICH

Hotel Prinz Betriebs GmbH
Ute und Christian Dorow

Hochstraße 45 · 81541 München
Telefon (089) 44408-0 · Telefax 44408-333
www.hotel-prinz.de

› Kulturwettbewerb des Deutschen Böhmerwaldbunds in Krummau

Freude an der deutschen Sprache

Der Kulturwettbewerb der „Stiftung Rolf Nitsch“ fand gleich nach den Osterferien im Jugendzentrum der Stadt Krummau (Česky Krumlov) an der Moldau statt. Angemeldet hatten sich Kinder von neun Schulen und einem Kindergarten, um die von ihnen erworbenen Deutschkenntnisse zu demonstrieren.

Die Lehrerin Jarka Plichtová, der Krummauer Böhmerwaldverein mit Emma Marxová und der Deutsche Böhmerwaldbund Heidelberg hatten gemeinsam mit den Veranstaltern Franz Kopani und Friedl Vobis diesen Wettbewerb bestens vorbereitet. Alle 65 teilnehmenden Kinder mit ihren Lehrern und Begleitern und die Mitglieder des Krummauer Böhmerwaldbundes trafen sich im städtischen Jugendheim. Kopani konnte bei der Begrüßung auch Helga und Horst Löffler vorstellen, die vom Begegnungszentrum Oberplan angereist waren.

Und was bekam die Delegation der Böhmerwäldler in den folgenden zwei Stunden alles zu sehen und zu hören? Ganz unterschiedliche Texte, Lieder und Spiele wurden – meist auswendig – dargeboten. Deutsche Märchen, Gedichte, Kinderreime und Lieder aller Arten hatten sich die Schülerinnen und Schüler ausgesucht und trugen sie mit viel Schwung, in Verkleidung oder auch mit Musikbegleitung vor.

Den Anfang machten zwei Mädchen



Der Kindergarten Flößberg tritt beim Kulturwettbewerb im Jugendzentrum Krummau auf.

freiwillig Deutsch in ihrer Freizeit, und die Lehrerinnen müssen sich selbst um ihre Fortbildung bemühen. Kisten voller Bücher als Preise waren von Spendern gestiftet worden und wurden freudig in Empfang genommen.

Die Lehrerinnen waren froh über gespendete Sprachkunde- und Rechtschreibbücher sowie Liedersammlungen. Heiß begehrt waren außerdem Kinderbibeln und Lexika.

Dank gilt deshalb allen Spendern, die den Wettbewerb ermöglichten; Dank gilt auch allen freiwilligen Helfern.

Die Kinder aus Kienberg sprachen ihren Text fließend und gut betont. Spannend machten es die Schüler aus Beneschau mit ihrer „Zaubererschule“, wo als Hexen verkleidete Kinder als „Lehrerinnen“ agierten. Jedes Kind beherrschte seine Rolle perfekt und interpretierte sie geschickt mit Musik und Tanz.

In der Pause gab es eine Jause für alle, gesponsert vom Krummauer Böhmerwaldverein. Mit einem gemeinsamen Lied über die vier Jahreszeiten startete die zweite Runde.

Die Vorsitzenden der Jury, Friedl und Gerhard Vobis, hatten dann auch viel Lob zu verteilen. Die Kinder lernen

BITTE BEACHTEN

■ Wegen der ausführlichen Berichterstattung über den Sudetendeutschen Tag 2005 in Augsburg erscheint die *Sudetendeutsche Zeitung* in der nächsten Woche (Folge 20) einheitlich ohne Regionalseiten.



**Kunert Wellpappe
Bad Neustadt**

Schwerwellpappe mit 3 Wellen
**Die sichere Verpackung für
optimalen Produktschutz**



Kunert Wellpappe
Bad Neustadt GmbH & Co. KG
Besengaustraße 6
D-97616 Bad Neustadt/Saale

Tel. +49 (9771) 912-0
Fax +49 (9771) 912-110
www.kunertgruppe.com
info@kunertwellpappe.de